Fußverkehrsstrategie Berlin
Modellprojekt Bergmannstraße

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Dokumentation

Juni 2015

plan.publik.

Konzepte Prozesse Medien für nachhaltigen Verkehr und Nahmobilität

Prof. Karl Heinz Schäfer ◆ Dipl.-Ing. ◆ Verkehrsplaner ◆ Beratender Ingenieur IK-Bau NRW ◆ Stadtplaner AK NW
Organisationsberater ◆ Pädagoge

Inhalt

1 Projektrahmen 2
2 Ausrichtende und Projektorganisation 3
3 Vorgehen und Inhalte der Beteiligungsprojekte 4
4 Ergebnisse und Erkenntnisse 5
5 Weitergehende Empfehlungen 7
Anhang 1: Fotografische Dokumentation 10
Anhang 2: Kinder befragen Kinder und Erwachsene 24

Bildnachweise Titelseite: Nora Sonnenburg, Lina-Morgenstern-Schule (Filmausschnitt); Miro Dahm, Adolf-Glaßbrenner-Schule

1 Projektrahmen

Kinder- und Jugendbeteiligung funktioniert am besten in Projektform. Das zeigen langjährige Erfahrungen.[1] So wurde es schon 2013/14 im Modellprojekt Begegnungszone Maaßenstraße und nun auch im Modellprojekt Begegnungszone Bergmannstraße gehandhabt.

Beteiligung ist zugleich Bildungsarbeit. Dies gilt nicht nur bezogen auf Heranwachsende, sondern letztlich für jede Betroffenenbeteiligung im Rahmen von Fachplanungen wie im vorliegenden Falle. Aus diesem Grund macht es Sinn, Schulen und außerschulische Einrichtungen für Kinder und Jugendliche als Trägerinnen von Projektarbeiten mit den unmittelbar zu Beteiligenden in die Beteiligungsaktivitäten einzubeziehen. Auch im Modellprojekt Bergmannstraße wurde dieser Ansatz verfolgt.

Pädagogische wie auch finanzielle Erwägungen legen es außerdem zumeist nahe, die Betreuung von Projekten in erster Linie durch Lehr- und Erziehungskräfte der beteiligten Einrichtungen sicherzustellen, weil diese mit den Kindern und Jugendlichen bekannt sind und daher mit deren Eigenarten besser umzugehen wissen als externe Fachkräfte (deren Einsatz zudem gesondert zu finanzieren wäre, was für interne Fachkräfte in der Regel nicht erforderlich ist). Auch dies war eine Voraussetzung für das Beteiligungsprojekt Bergmannstraße.

Eine schriftliche Ansprache von Schulen und außerschulischen Kinder- und Jugendeinrichtungen in einem Einzugsbereich von rund 600 m Radius um die Bergmannstraße erfolgte Ende Mai 2014. Identifiziert und angesprochen wurden sieben Grund- und Oberschulen sowie sechs außerschulische Einrichtungen.

Im Juni 2014 konnte ein erstes Treffen der interessierten Einrichtungen, jeweils vertreten durch pädagogische Fachkräfte, durchgeführt werden. Weitere Treffen zur Erörterung von Zwischenständen und zur Abstimmung des weiteren Vorgehens folgten im September und November 2014 sowie im Januar 2015. Mit der zweitägigen Kinder-Planungswerkstatt und einer Ausstellung aller Projektergebnisse wurde die aktive Beteiligungsphase Mitte März 2015 abgeschlossen.

Letztlich aktiv beteiligt waren sechs Einrichtungen, hier alphabetisch aufgelistet, in Klammern die Kontaktpersonen bzw. Betreuenden der Projektarbeiten aus diesen Einrichtungen:

- Adolf-Glaßbrenner-Grundschule (Frau Dahm)
- Die Gelbe Villa e.V. (Frau Düring, mit frei Mitarbeitenden der Einrichtung)
- Lina-Morgenstern-Schule (Frau Bartsch, Frau Lettau, Frau Vaupel)
- Leibniz-Gymnasium (Herr Scholl)
- Reinhardswald-Grundschule (Frau Todt)
- Schülerladen Knalltüten e.V. (Frau Jacobs)

[1] Vgl. dazu auch z. B. Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (Hrsg.), Hinweise zur Beteiligung und Kooperation in der Verkehrsplanung, Ausgabe 2012

In den genannten Einrichtungen wurde im Zeitraum von September 2014 bis März 2015 eine Vielzahl von Projekten rund um das Thema Begegnungszone Bergmannstraße durchgeführt.

Den Schlusspunkt der aktiven Beteiligungsphase stellte eine zweitägige Planungswerkstatt am 12./13. März 2015 in den Kunsträumen der Lina-Morgenstern-Schule dar. Rund 20 Kinder und Jugendliche aus der Lina-Morgenstern-Schule und dem Schülerladen Knalltüten e.V. sowie aus dem Umfeld der Gelben Villa – hier begleitet und betreut durch Eltern – nahmen an der Werkstatt teil.

Unmittelbar im Anschluss an den zweiten Werkstatttag erfolgte am 13. März 2015 von 18:00 bis 19:30 Uhr die abschließende Präsentation aller Projektarbeiten (Einladungsplakat siehe rechts).

Rund 120 Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren (Schuljahrgänge 4 bis 9) und 30 Jugendliche im Alter von 15 und 16 Jahren (Jahrgänge 10 und 11) aus den genannten Einrichtungen wirkten insgesamt aktiv mit.

Außerdem haben beteiligte Kinder und Jugendliche im Rahmen ihrer Projektarbeiten weitere 192 Kinder sowie 14 Erwachsene vor Ort in der Bergmannstraße befragt.

Einladungsplakat zur Abschlusspräsentation der Projektarbeiten der beteiligten Kinder und Jugendlichen
Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, 2015

Damit ergibt sich im weiteren Sinne eine Beteiligungsquote im Umfang von rund 350 Kindern und Jugendlichen, die sich zum Planungsvorhaben in der Bergmannstraße aktiv geäußert haben.

Anmerkung: Aufgrund der veränderten Zeitplanung für die weitere Planung zur Begegnungszone Bergmannstraße kann an dieser Stelle noch keine Aussage im Hinblick auf Beiträge von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der planungsbegleitend vorgesehenen Online-Beteiligung gemacht werden. Grundsätzlich lässt sich bei Online-Beteiligungen allerdings auch nicht feststellen, wie viele Kinder und Jugendliche ggf. unter den auf die Online-Plattform lediglich Zugreifenden – das heißt ohne aktive Beiträge zu hinterlassen – waren. Es macht allerdings Sinn, bei den an der Online-Phase aktiv teilnehmenden Kindern und Jugendlichen nochmals gezielt auf deren Inhalte zu achten. Gegebenenfalls finden sich ergänzende Hinweise zu den spezifischen Anforderungen und Ansprüchen von Kindern und Jugendlichen an eine Umgestaltung der Bergmannstraße.

2 Ausrichtende und Projektorganisation

Die Kinder- und Jugendbeteiligung wurde von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt beauftragt und gemeinsam mit dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg ausgerichtet.

Die Konzeption, Organisation und beratende Leitung des Beteiligungsprojektes lag bei Prof. Karl Heinz Schäfer (plan.publik.) in enger Kooperation mit der LK Argus GmbH als Hauptauftragnehmerin (Projektingenieurin: Dipl.-Ing. Sonja Patermann) für das Modellprojekt Begegnungszone Bergmannstraße sowie den Pädagoginnen und Pädagogen aus den beteiligten Schulen und außerschulischen Einrichtungen.

Beratend wirkte darüber hinaus Herr Petters mit, regionaler Fachberater und Multiplikator für Verkehrs- und Mobilitätserziehung, unter anderem zuständig für die Schulregion Friedrichshain-Kreuzberg. Er ist hauptamtlich Lehrer an der Stötzner-Schule in Reinickendorf.

3 Vorgehen und Inhalte der Beteiligungsprojekte

Der praktizierte, bildungsorientierte Beteiligungsansatz beruht auf dem Prinzip, Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Beteiligungsprozesses gleichzeitig grundlegende methodische Arbeitsschritte nahe zu bringen, wie sie in der (Verkehrs-)Planung üblich sind. Die einzelnen Projekte simulieren daher reale Planungsschritte der Bestandsanalyse, Zielformulierung, Konzept- und Maßnahmenentwicklung.

Um Kinder und Jugendliche an die verkehrsplanerische Aufgabenstellung heranzuführen und bei der Durchführung von zielgerichteten Analysen im Verkehrsraum zu unterstützen, wurde den beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen bei der Startveranstaltung im Juni 2014 eine rund 40 Arbeitsblätter umfassende Materialsammlung zur Verfügung gestellt. Diese enthielt neben kindgemäßen Aufgabenbeschreibungen zur Straßenraumanalyse beispielsweise auch zu diesem Zeitpunkt aktuelle planerische Überlegungen und Darstellungen zur Umgestaltung der im vorangegangenen Projekt bearbeiteten Begegnungszone Maaßenstraße.

Vorinformationen und Materialien zur Unterstützung der Projektarbeiten Quelle: plan.publik.2013/14

Die Beteiligungsstruktur umfasste fünf Formate:

1 Thematische Projekte im Unterricht oder in Arbeitsgruppen in den beteiligten Einrichtungen, die jeweils über einen Zeitraum von mehreren Wochen bis zu einem Schulhalbjahr liefen und durch finanzielle Übernahme von Materialkosten sowie Zwischenberatungstermine unterstützt wurden,
2 Kinder-Planungswerkstatt an zwei aufeinander folgenden Halbtagen als Schlusspunkt der aktiven Projektphase,
3 Abschließende öffentliche Präsentation der einzelnen Arbeiten in einer Abendveranstaltung mit Erläuterungen zu den Projektarbeiten durch Kinder und Jugendliche aus den einzelnen Projektgruppen selbst,
4 Öffentliche Ausstellung der einzelnen Arbeiten an anderer Stelle, abschließend vom 31. März bis 24. April im Lichthof der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (Am Köllnischen Park 3),
5 Dokumentation der wesentlichen Aussagen und Erkenntnisse aus der Kinder- und Jugendbeteiligung (Bericht und Video; siehe unten).

Eine direkte Verknüpfung der abschließenden Projektpräsentation mit einer Abendveranstaltung zur Bürgerinformation war aufgrund der bereits genannten zeitlichen Verschiebung des eigentlichen Planungsverfahrens leider nicht möglich.

Auch aus diesem Grund wurde die Präsentation – wie im Übrigen auch die an der Lina-Morgenstern-Schule durchgeführten Unterrichtsprojekte und die zweitägige Planungswerkstatt – durch Frau Sonnenburg, Medienpädagogin an der Lina-Morgenstern-Schule, videogestützt dokumentiert. Das Video wurde der beauftragenden Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt sowie dem Planungsbüro LK Argus GmbH zur Verfügung gestellt. So besteht die Möglichkeit, die Projektergebnisse und deren Präsentation durch die beteiligten Kinder und Jugendlichen selbst auch später noch in den Planungsprozess einzubringen.

Die Projektarbeiten der beteiligten Kindern und Jugendlichen umfassten:

- Analysen und Aufbereitungen zur heutige Situation in der Bergmannstraße aus Kinder- und Jugendsicht,
- Befragungen von anderen Kindern und auch (wenigen) Erwachsenen vor Ort in der Bergmannstraße zu den Fragen, was sie dort normalerweise tun, was sie hier gut finden, was ihnen fehlt und was verbessert werden sollte,
- Formulierung von Anforderungen an eine Umgestaltung,
- Diskussion der in den Arbeitsmaterialien dargestellten Umgestaltungsvorschläge der ausführenden Planungsbüros (LK Argus GmbH / Breimann & Bruun) zur Begegnungszone Maaßenstraße[2],
- Entwicklung einer Vielzahl von Ideen für eine kinder- und jugendfreundliche Umgestaltung und Ausstattung der Bergmannstraße zur Schaffung und Unterstützung der Begegnungszone, aufbereitet in unterschiedlicher Form (Plakate, Fotomontagen, Skizzen, Texte, Modellbau mit Ton, Pappe und Recyclingmaterialien, Schüler-Gutachten etc.) sowie
- musikalisch-darstellerische Auseinandersetzungen mit dem Thema Begegnungszone Bergmannstraße in Form eines Musikbeitrags (Kinder der Gelben Villa: „Bergmannstraßen-Rap"; Video in YouTube unter *https://www.youtube.com/watch?v=GTERcVEO6m4*) sowie eines szenischen Kurz-Theaterstücks (Jugendliche der Lina-Morgenstern-Schule im Fach „Darstellendes Spiel"; siehe Standbilder aus dem Video im Anhang).

4 Ergebnisse und Erkenntnisse

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen beruhen einerseits auf den Projektarbeiten der beteiligten Kinder und Jugendlichen selbst, andererseits auf den Befragungen, die in mehreren Beteiligungsprojekten von Kindern und Jugendlichen durchgeführt wurden.

Anhang 1 bietet eine fotografische Dokumentation ausgewählter Projektarbeiten im Kontext der verschiedenen Phasen der Beteiligung. In Anhang 2 sind die Antworten der Befragungen zur Bergmannstraße zusammengefasst.

Die Ergebnisse machen insgesamt deutlich, dass eine Begegnungszone für Kinder und Jugendliche eine neue Qualität in die Bergmannstraße bringen kann. Es geht um Aufenthaltsqualität, Übersichtlichkeit, Sicherheit, Brauchbarkeit des öffentlichen Raums und auch um Anregung und Aneignung:

- Kinder und Jugendliche betonen vor allem die „soziale Brauchbarkeit" des Straßenraums und die Sicherheit aus der Sicht von Zufußgehenden, Radfahrenden und Verweilenden.
- Im Hinblick auf Verkehrssicherheit spielt die Tatsache, dass die Bergmannstraße Teil von Schul- und Freizeitwegen von Kindern und Jugendlichen ist, eine wichtige Rolle. Dazu werden zwei wichtige Aspekte benannt und in den Projekten wiederholt herausgearbeitet:
  - Verbesserung der Überquerbarkeit der Fahrbahn durch Verringerung der Fahrbahnbreite, durch Sicherung einer guten Sicht zwischen den am Verkehr Teilnehmenden und durch Verringerung der Fahrgeschwindigkeiten von Autos und Fahrrädern,
  - Verlagerung des Radverkehrs auf die Fahrbahn, um die Zufußgehenden zu schützen und ihnen mehr Raum zu geben.
- Besonders wichtig erscheint den Beteiligten die Aufenthaltsqualität in der Bergmannstraße. Konsum ist durchaus auch ein Aufenthaltszweck von Kindern und Jugendlichen. In erster Linie wollen sie sich den Straßenraum jedoch aneignen als Ort für Begegnung, Wahrnehmung und als Raum für soziales Leben und Lernen. Sich dort aufzuhalten und zu verweilen darf und soll aus diesem Grunde auch nichts kosten, das heißt es soll kein Konsum- bzw. Verzehrzwang bestehen.

[2] Da der zu erwartende Grundcharakter einer umgestalteten Bergmannstraße demjenigen der Maaßenstraße zumindest qualitativ ähnlich ausfallen wird, erschien ein Angebot zur Diskussion der Vorschläge zur Maaßenstraße konstruktiv und sinnvoll.

Folgende Hinweise aus den Befragungsergebnissen unterstützen die genannten Anforderungen und Ansprüche an die Planung aus Kinder- und Jugendsicht (siehe ausführlich in Anlage 2):

- Bemängelt werden, neben dem allgemeinen Zustand (Stichworte: Müll, Gestank, Graffitis, Lautstärke) der Straße, in besonderem Maße die derzeitigen verkehrlichen Auswirkungen auf Sicherheit, Aufenthaltsqualität und generelle Nutzbarkeit der Straße für Zufußgehende, Radfahrende und Verweilende.
- Hauptaspekte, nicht nur aus Kindersicht: Die Fahrgeschwindigkeiten und die Breite der heutigen Fahrbahn schränken sicheres Überqueren ein. Parkende Fahrzeuge, vor allem auch in zweiter Reihe Parkende, machen das Überqueren unübersichtlich und nehmen zu viel Platz ein. Auch dass nur ein geringer Teil des Gehwegs derzeit für Passierende und Verweilende wirklich nutzbar ist und viele Radfahrende den auch aus ihrer Sicht sichereren Gehweg nutzen, wird aus der Sicht von Zufußgehenden als Manko wahrgenommen.
- Das hohe Maß an Belebtheit und „sozialer Brauchbarkeit" der Bergmannstraße (Stichworte: Vielfalt, Lebendigkeit, Stimmung, Atmosphäre etc.) und ihre Bedeutung im Kiez für die tägliche Versorgung durch Geschäfte, Markthalle und gastronomische Betriebe wird von den meisten Befragten positiv wahrgenommen und soll daher auch künftig erhalten werden.

Im Hinblick auf die Umgestaltung wird eine Vielzahl von Verbesserungs- und Gestaltungsvorschlägen unterbreitet. Zentralen Anforderungen betreffen:

- weniger und langsameren Autoverkehr,
- sparsamere Fahr- und Parkflächen und stattdessen
- breitere Gehwege, weniger Bestuhlung und generell mehr Raum für Zufußgehen und Aufenthalt.

Auch der Radverkehr wird teilweise als zu schnell, störend und verunsichernd empfunden und soll künftig auf jeden Fall auf der Fahrbahn abgewickelt werden, möglicherweise mit Bevorrechtigung durch Ausweisung der Bergmannstraße als Fahrradstraße.

Die Gestaltungsvorschläge betreffen in erster Linie Angebote für Spiel und Aufenthalt (ohne Konsumzwang) und damit für eine soziale Aneignung der Bergmannstraße durch die den Straßenraum Nutzenden. Obwohl die heutige Begrünung durch die alleeförmigen Baumreihen positiv herausgestellt wird, soll es noch mehr Grün (Pflanzbeete, Blumenkübel, begrünte Hausfassaden etc.) geben. Aus den Projektarbeiten gehen auch Ansätze im Sinne des „Urban Gardening" hervor. Die Sicherheit beim Überqueren der Fahrbahn soll durch Zebrastreifen und geschwindigkeitsverlangsamende Elemente deutlich erhöht, der Abstand zwischen gesicherten Überquerungsstellen gegenüber heute verringert werden.

Zur Gestaltung hier noch einige Detailhinweise aus Projektarbeiten:

- Die Jugendlichen des Leibniz-Gymnasiums schlagen die Einrichtung einer Fahrradstraße vor, um den Radverkehr auf der Fahrbahn zu bevorrechtigen und dadurch besser zu schützen.
- Die Jugendlichen im Fach „Darstellendes Spiel" der Lina-Morgenstern-Schule schlagen zur wirksamen Einengung der heutigen Fahrbahn den Einbau einer multifunktional nutzbaren „Open-Air-Bühne" vor, die beispielsweise für Darbietungen von Kinder- und Jugendeinrichtungen aus dem Umfeld der Bergmannstraße Verwendung finden könnte. Geprüft werden soll in diesem Zusammenhang die Idee einer Patenschaft zur Organisation der Bühnenbespielung durch eine oder mehrere im unmittelbaren Umfeld des Straßenabschnitts ansässige Einrichtung(en). Die Lina-Morgenstern-Schule selbst kann hierzu angesprochen werden.
- In vielen Ausarbeitungen spielen Sitzelemente, darunter auch einige „Hochsitze" (Themen: Überblick, Umsicht, Beobachtung von „gehobener Warte" aus) und witterungsgeschützte „Chill-Ecken" eine wichtige Rolle. Sitzelemente sollen attraktiv gestaltet und multifunktional nutzbar sein.
- Daneben wurden „Spielinseln" entwickelt, die auf Teilabschnitten der heutigen Fahrbahn einen spielerischen Aufenthalt, z. B. in Form von Sport-, Fitness- und Fahrspielflächen, ermöglichen.
- Ein weiterer wichtiger Punkt betrifft die zusätzliche Begrünung des Straßenraums sowie die Anlage von Wasserspielen, Brunnen oder ähnlichem.

- Einige Modelle bzw. einzelne Elemente innerhalb von Modellen betreffen die Frage, wie die Eingangs- bzw. Einfahrbereiche in die Begegnungszone verdeutlicht werden können. Im Ergebnis handelt es sich um eher künstlerisch gestaltete „Schilder-Bäume", Skulpturen oder ähnliches. Beginn und Ende der Begegnungszone sollen jedenfalls für alle hier am Verkehr Teilnehmenden deutlich wahrnehmbar sein und einen eigenen Charakter aufweisen.

Generell lässt sich damit festhalten, dass aus der Sicht der beteiligten Kinder und Jugendlichen die Grundprinzipien der Umgestaltungsplanung für die Begegnungszone Maaßenstraße auch für die Bergmannstraße gelten und daher auch hier zur Anwendung kommen sollten.

5 Empfehlungen für künftige Beteiligungsprojekte

Die Erfahrungen aus den Modellprojekten Maaßenstraße und Bergmannstraße sollen, so war es von vornherein vorgesehen, in künftige Maßnahmenplanungen für Begegnungszonen in Berlin einfließen. In diesem Zusammenhang lassen sich folgende Hinweise und Empfehlungen formulieren:

Beteiligte Kinder und Jugendliche wollen ernst genommen werden Bildnachweis: Miro Dahm, Adolf-Glaßbrenner-Schule, 2015.

(1) **Beteiligung in Projektform:** Der gewählte Gesamtansatz zur Kinder- und Jugendbeteiligung hat sich als sinnvoll und zielführend und gleichzeitig als effizient und pragmatisch erwiesen. Die vorliegenden Ergebnisse sind in Form und Inhalten anschaulich und bemerkenswert. Sie belegen, dass Kinder und Jugendliche sich – bei entsprechender Einstimmung und Anleitung – akzentuiert ausdrücken und an räumlichen Planungen angemessen beteiligen können.

(2) **Ernsthaftigkeit des Umgangs:** Bestätigt hat sich, dass Kinder und Jugendliche sich gerne beteiligen lassen, aber gleichzeitig auch sehr ernsthaft nachfragen, ob und in welcher Form wohl ihre Beiträge bei der weiteren Planung und Entscheidungsfindung berücksichtigt werden. Beteiligung darf nicht „umsonst" sein, im weiteren Planungsprozess spurlos „verpuffen" oder gänzlich ohne Feedback bleiben, sonst erzeugt sie längerfristig Beteiligungsmüdigkeit.

(3) **Feedback im weiteren Planungsverlauf:** Aus dem zuvor genannten Grund erscheint es unbedingt notwendig, vor Beginn von Umsetzungsmaßnahmen in den jeweils umzugestaltenden Straßen eine gezielte Information zum endgültigen planerischen Vorhaben (Umgestaltungskonzept und -elemente) auch an die beteiligten Kinder und Jugendliche zu richten, an die beteiligten Einrichtungen weiterzugeben und dabei Bezug zu nehmen auf die zuvor im Rahmen der Beteiligung eingereichten Wünsche und Vorschläge. Ob kinder- und jugendspezifische Gestaltungsmerkmale in den umgestalteten Straßenabschnitten von den Beteiligten später auch als solche identifiziert und mit dem Beteiligungsverfahren in Zusammenhang gebracht werden können, wird für die Akzeptanz künftiger Beteiligungsverfahren von zentraler Bedeutung sein.

(4) **Wiederholte Beteiligung bei der Umsetzung:** Geprüft werden sollte, ob Kinder und Jugendliche auch an der Umsetzung einzelner Maßnahmen bzw. Gestaltungselemente beteiligt werden können. Beispielsweise könnten ausgewählte Ausstattungselemente auf Basis der in Skizzen und Modellen entwickelten Sitzelemente, Schilderbäume, Podeste usw. von örtlichen Handwerkerbetrieben, Kunstschaffenden und/oder Kunststudierenden gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen konkretisiert, hergestellt und im Straßenraum etabliert werden. Örtliche Sponsoren – Handel, Gastronomie, Dienstleistende, in der jeweiligen Straße Wohnende – könnten ggf. als „Paten" die (Co-)Finanzierung übernehmen. Eine „Sommer-Kunst-Werkstatt", zur Entwicklung oder auch finalen Gestaltung solcher

Elemente („Straßenraummöbel" z. B. als Trennelemente zur Fahrbahn) direkt in der betreffenden Straße durchgeführt, könnte ein geeignetes Ereignis zur Eröffnung der Begegnungszone darstellen. Die dabei hergestellten oder künstlerisch gestalteten Objekte könnten anschließend während einer definierten Eingewöhnungszeit (z. B. drei Monate lang) oder auch dauerhaft auf die Begegnungszone aufmerksam machen.

(5) **Zeitlicher Vorlauf und Rahmen:** Im Hinblick Kinder- und Jugendbeteiligung hat sich gezeigt, dass ein längerer zeitlicher Vorlauf für die beteiligten Einrichtungen unbedingt notwendig ist. Beteiligungsprojekte müssen in die laufende schulische Unterrichtsplanung wie auch in die Wochenplanung der Freizeiteinrichtungen eingebunden werden können, damit eine breite Beteiligung möglich wird. Die Schulleitungen müssen in die Absprachen einbezogen werden und die laufenden Projektarbeiten unterstützen. Ferienzeiten sind unbedingt zu berücksichtigen: im schulischen Kontext weil Lehrkräfte dann die Zeit haben, um Projektbeiträge didaktisch-methodisch vorbereiten zu können, im außerschulischen Kontext weil sich Projektarbeiten dann in kompakter Form im Rahmen von Ferienangeboten durchführen lassen.

(6) **Wirksame Unterstützung:** Die beteiligten Einrichtungen brauchen eine wirksame Unterstützung bei der Projektarbeit. Neben einer sich „kümmernden" Person, die während der gesamten Laufzeit des Beteiligungsprozesses für alle auftretenden Fragen organisatorische Hilfestellung geben kann, ist auch materielle und finanzielle Unterstützung notwendig. Das normale Budget von Schulen und außerschulischen Einrichtungen reicht im Normalfall für aufwändige Projektarbeiten nicht aus.

(7) **Zwischenabstimmungen:** Bewährt hat sich ein wiederholtes Zwischentreffen aller am Beteiligungsprozess Mitwirkenden. Dies dient dem Austausch der Projektideen und didaktisch-methodischen Ansätze, der gegenseitigen Beratung, der Abstimmung von Präsentationen und Öffentlichkeitsarbeit.

(8) **Fachliche Beratung der beteiligten Kinder und Jugendlichen:** Beratend mitwirken sollten in jedem Falle auch Planungsfachleute (aus Planungsverwaltungen oder externen Fachbüros). Ihre Beurteilung der Projektarbeiten, vor allem auch ihre Besuche in den einzelnen Projektgruppen hilft bei der fachlichen Fundierung von in Arbeit befindlichen Vorschlägen und deren Einordnung in übliche Planungs- und Entscheidungsprozesse. Kinder und Jugendliche reagieren sehr positiv auf Expertenbeiträge, wenn diese primär aufklärend und unterstützend wirken. Auch begründet zu erläutern, was nicht geht, hilft der Projektarbeit, wenn dann gemeinsam nach Alternativen gesucht wird oder die verbleibende Gestaltungsvielfalt innerhalb gegebener Grenzen aufgezeigt werden kann.

(9) **Abschlusspräsentation:** Wünschenswert ist in jedem Falle ein enger zeitlicher Zusammenhang zwischen der öffentlichen Ausstellung und Präsentation der Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung und einer abendlichen Informationsveranstaltung zum Gesamtprojekt. Naheliegend erscheint eine unmittelbare Einbindung der Ausstellungseröffnung als fester Bestandteil („TOP 1") in die abendliche Informationsveranstaltung. Eine rechtzeitige, „offizielle" Einladung der beteiligten Einrichtungen (Leitungen, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte), der Eltern der beteiligten Kinder und Jugendlichen und der lokale Öffentlichkeit erscheint hier notwendig und kann gleichzeitig dazu führen, dass die Informationsveranstaltung selbst besser besucht ist als ohne einen solchen persönlichen Bezug. Der Vorlauf zur Veranstaltung sollte mindestens eine Woche betragen. Wünschenswert sind gezielt eingesetzte Medien zur Ansprache von Eltern, Einrichtungen und lokaler Öffentlichkeit (z. B. Einladungsplakat oder Einladungsbrief in Flyer-Form) und eine rechtzeitige Information an die lokalen Medien.

(10) **Ausstellung im Nachgang:** Frühzeitig geklärt werden sollte der weitere Umgang mit den Ergebnissen der Beteiligungsprojekte. Über einen Zeitraum von 4 bis 8 Wochen nach Abschluss der Beteiligungsphase sollte an geschützter Stelle (z. B. in nahe liegenden öffentlichen Einrichtungen, Schaufenstern des örtlichen Einzelhandels, in anrainenden gastronomischen Betrieben oder anderen Orten mit Publikumsverkehr) eine Ausstellung der Projektergebnisse stattfinden.

(11) **Dokumentation von Prozess und Ergebnissen:** Wichtig ist nicht zuletzt eine gute filmische und fotografische Dokumentation der einzelnen Beteiligungsprojekte und insbesondere der Schlussveranstaltung (Arbeitsprozess in der Kinder-Planungswerkstatt sowie Ausstellungstafeln, Modelle und Präsentationen). Dies wäre z. B. in Form einer Projektarbeit von jugendlichen Schüler*innen aus beteiligten Schulen oder auch von Kunststudierenden örtlicher Hochschulen möglich. Auch diesbezüglich muss frühzeitig Kontakt gesucht werden.

Anhang 1: Fotografische Dokumentation

Modellprojekt Begegnungszone Bergmannstraße
Kinder- und Jugendbeteiligung

Kinder- und Jugendbeteiligung funktioniert am besten in Projektform. Das zeigen langjährige Erfahrungen. So wurde es bereits im ersten Modellprojekt Begegnungszone Maaßenstraße 2013/14 und nun auch bei der Mitte März 2015 abgeschlossenen Kinder- und Jugendbeteiligung zum Modellprojekt Begegnungszone Bergmannstraße gehandhabt.

Rund 120 Kinder und 30 Jugendliche aus sechs Einrichtungen haben seit September vergangenen Jahres mitgewirkt. Sie haben sich im Schulunterricht und in verschiedenen Arbeitsgruppen mit der Bergmannstraße befasst. Mit einer zweitägigen Kinder-Planungswerkstatt am 12./13. März und einer öffentlichen Präsentation der Projektergebnisse am 13. März abends in der Aula der Lina-Morgenstern-Schule – rund 80 Besucherinnen und Besucher wurden gezählt, die Kinder und Jugendlichen präsentierten ihre Projektergebnisse selbst – wurde die aktive Beteiligungsphase abgeschlossen.

Was haben die beteiligten Kinder und Jugendlichen im Einzelnen gemacht?

Sie haben die heutige Situation in der Bergmannstraße aus unterschiedlichsten Blickwinkeln analysiert. Sie haben andere Kinder und Jugendliche befragt, was sie in der Bergmannstraße tun, was sie hier gut finden, was ihnen fehlt, was verbessert werden sollte. Sie haben Anforderungen an eine Umgestaltung formuliert. Sie haben eine Fülle von Ideen für eine kinder- und jugendfreundliche Umgestaltung und Ausstattung der Bergmannstraße entwickelt und diese in unterschiedlichster Form aufbereitet.

Die eindrucksvoll inszenierte Theaterszene des Kurses „Darstellendes Spiel“ (10. Klasse) der Lina-Morgenstern-Schule zur Bergmannstraße heute und in einer Zukunftsvision lässt sich leider nicht wiederholen. Auf YouTube sehen und hören kann man aber den „Bergmannstraßen-Song“ von Kindern aus der Gelben Villa, wenn man dem Link **https://www.youtube.com/watch?v=GTERcVEO6m4** folgt.

Die übrigen Projektergebnisse zeigt diese Ausstellung. Sie machen deutlich, dass eine Begegnungszone gerade für Kinder und Jugendliche eine neue Qualität in die Bergmannstraße bringen kann. Es geht um Aufenthaltsqualität, um Übersichtlichkeit, um Sicherheit, um Brauchbarkeit des Straßenraums und auch um Anregung und Aneignung.

Die Arbeitsergebnisse werden selbstverständlich in die weitere Planung einbezogen.

Ausrichtende & Verantwortliche:

- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
- Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Beteiligte Einrichtungen:
alphabetisch aufgelistet, in Klammern die Betreuenden

- Adolf-Glaßbrenner-Grundschule (Frau Dahm)
- Die Gelbe Villa e.V. (Frau Düring, Herr Haus, Frau Schnabel, Frau Staghun)
- Lina-Morgenstern-Schule (Frau Bartsch, Frau Lettau, Frau Sonnenburg, Frau Vaupel)
- Leibniz-Gymnasium (Herr Scholl)
- Reinhardswald-Schule (Frau Todt)
- Schülerladen Knalltüten e.V. (Frau Jacobs)

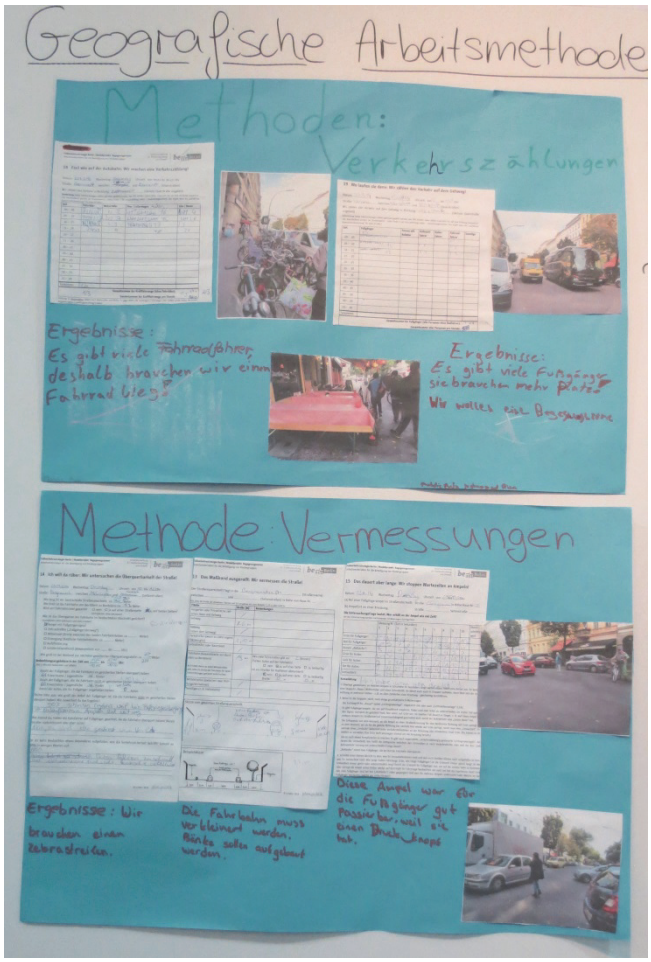
Organisation und Begleitung:

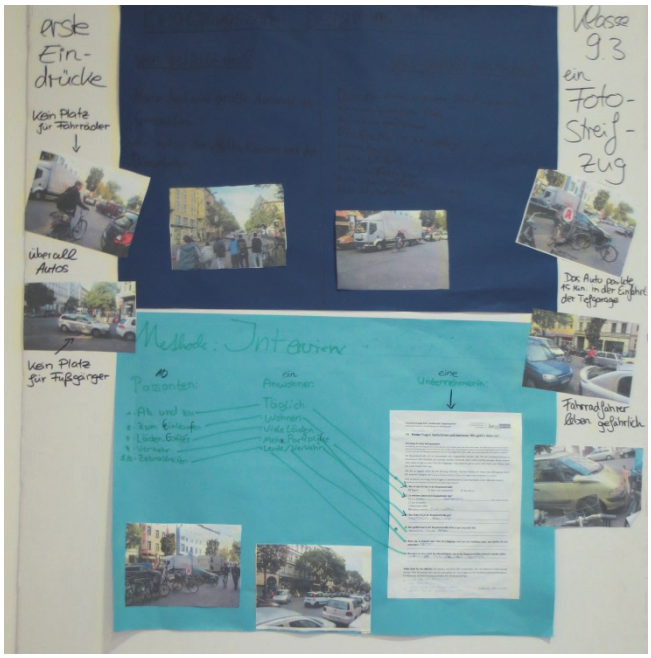
- plan.publik (Prof. Karl Heinz Schäfer)
- Planungsbüro LK Argus GmbH (Sonja Patermann)

Projektrahmen: Einführende Tafel zur Ausstellung der Projektergebnisse im April 2015 Quelle: plan.publik.

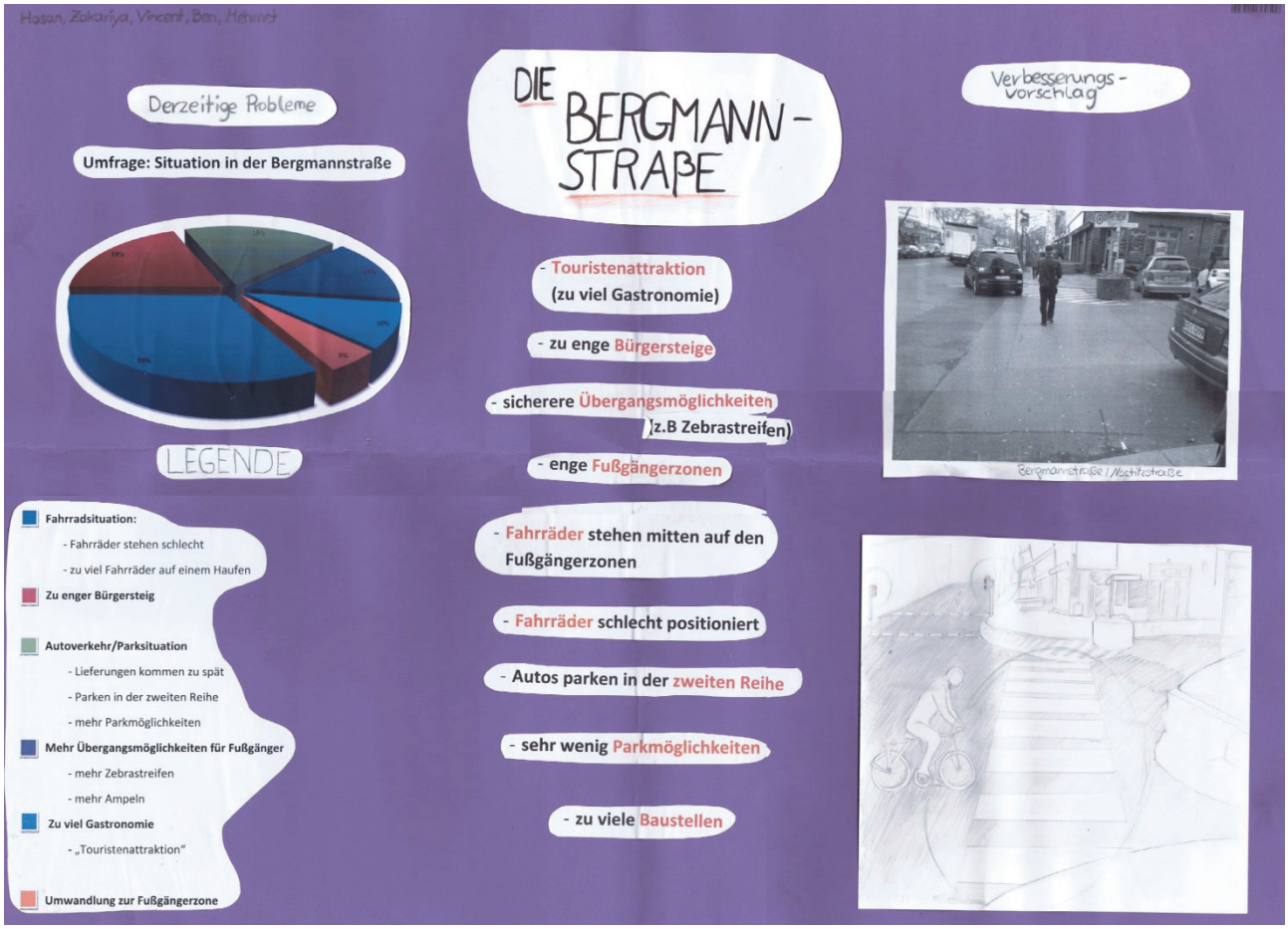
Anmerkung: Die Erlaubnis zur Verwendung und Veröffentlichung von den Beteiligungsprozess dokumentierenden Bilddarstellungen im Rahmen dieses Berichtes sowie von Präsentationen im Rahmen des weiteren Planungsprozesses wurde von den Eltern der beteiligten Kinder und Jugendlichen eingeholt. Entsprechende Freigaben liegen bei der LK Argus GmbH vor.

„Situationsanalyse“: Aufbereitete Untersuchungen von Kindern und Jugendlichen vor Ort in der Bergmannstraße | hier: Projektarbeiten Schülerladen Knalltüten, Reinhardswald-Grundschule und Lina-Morgenstern-Schule Bildnachweis: LK Argus GmbH





„Situationsanalyse": Aufbereitete Untersuchungen Jugendlichen vor Ort in der Bergmannstraße | hier: Projektarbeit Leibniz-Gymnasium Bildnachweis: Lutz Scholz / plan.publik.



2. Ideen zur Veränderung

-Farbige Lampen, die abends eine schönere Atmosphäre geben.

-Tempo 20!
Durch Tempo 20 entstehen weniger Unfälle und es ist sicherer für Rad und Fußgänger.

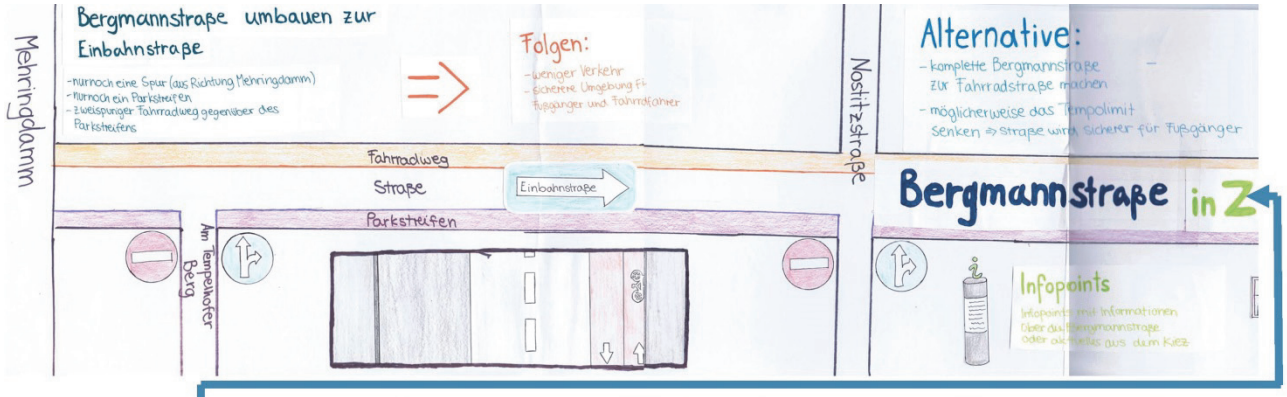
-größere Grünanlagen

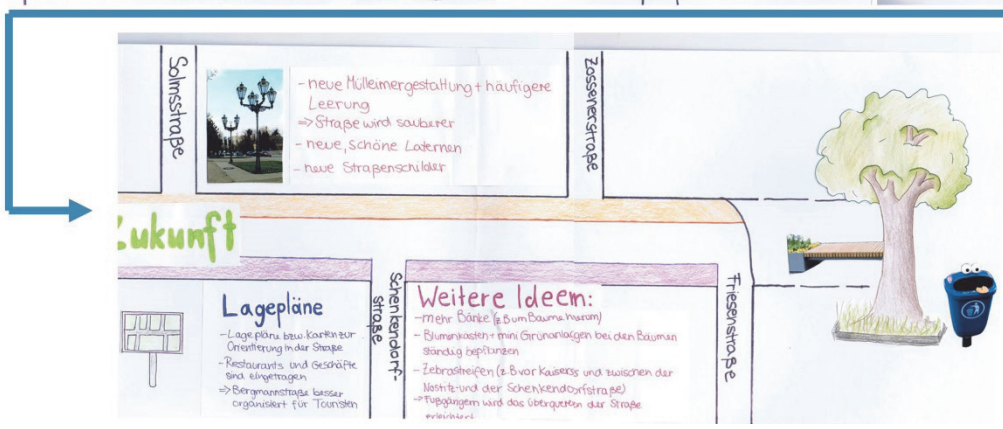
-Wünsche der Befragten:

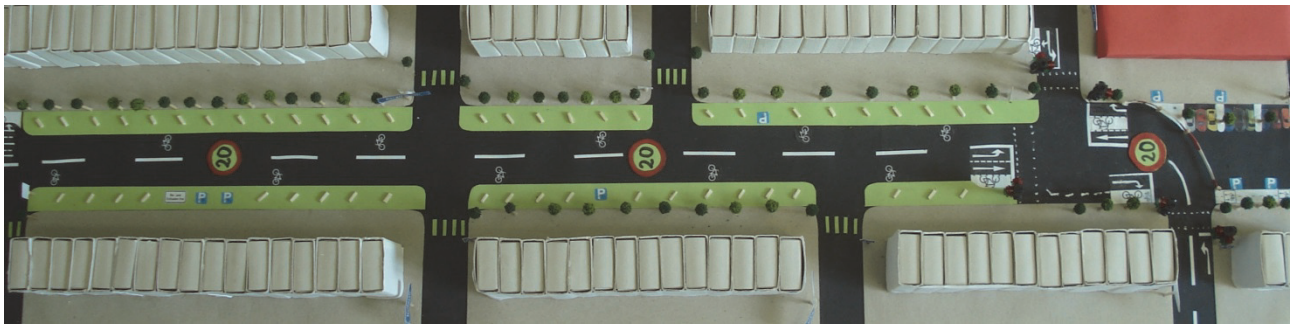
1.Radfahrer,Andreas,32:
Für mich sind die in der zweiten Reihe parkenden Autos ein Problem.
Durch sie entstehen viele Unfälle mit Radfahrern.

2.Fußgängerin,Lisa,48:
Ich würde die Bergmannstraße schöner finden, wenn es mehr Sitzmöglichkeiten geben würde. Außerdem würde ich es begrüßen, den Bürgersteig zu vergrößern, da es auf ihnen meist relativ voll ist.

„Planung“: Ausgewählte Ergebnisse aus den länger laufenden Projekten | hier: Projektarbeit Leibniz-Gymnasium Bildnachweis: Lutz Scholz / plan.publik.

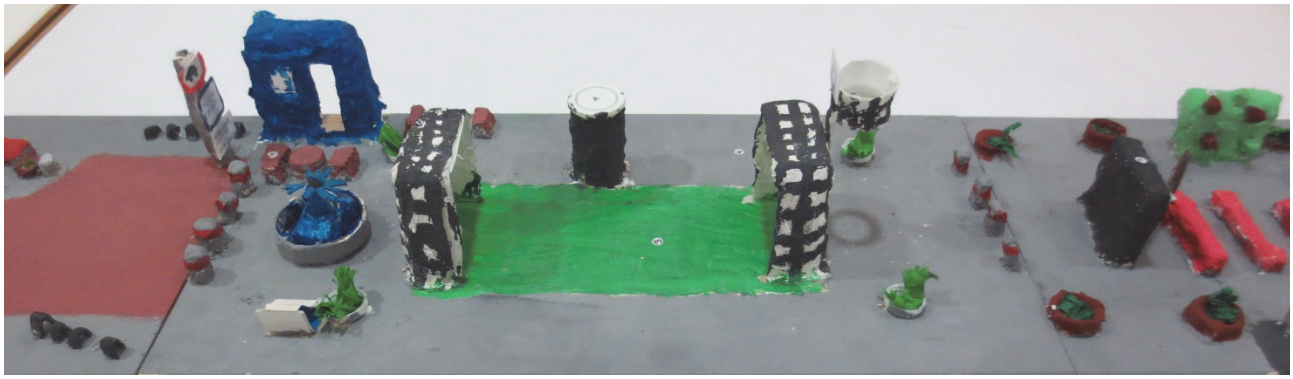


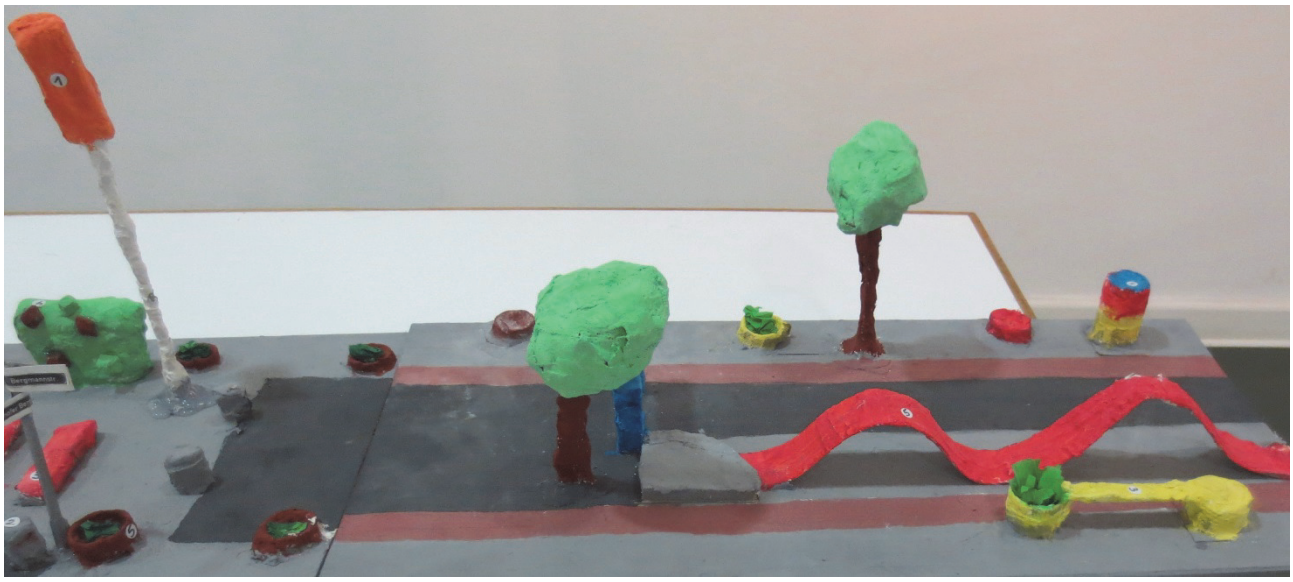




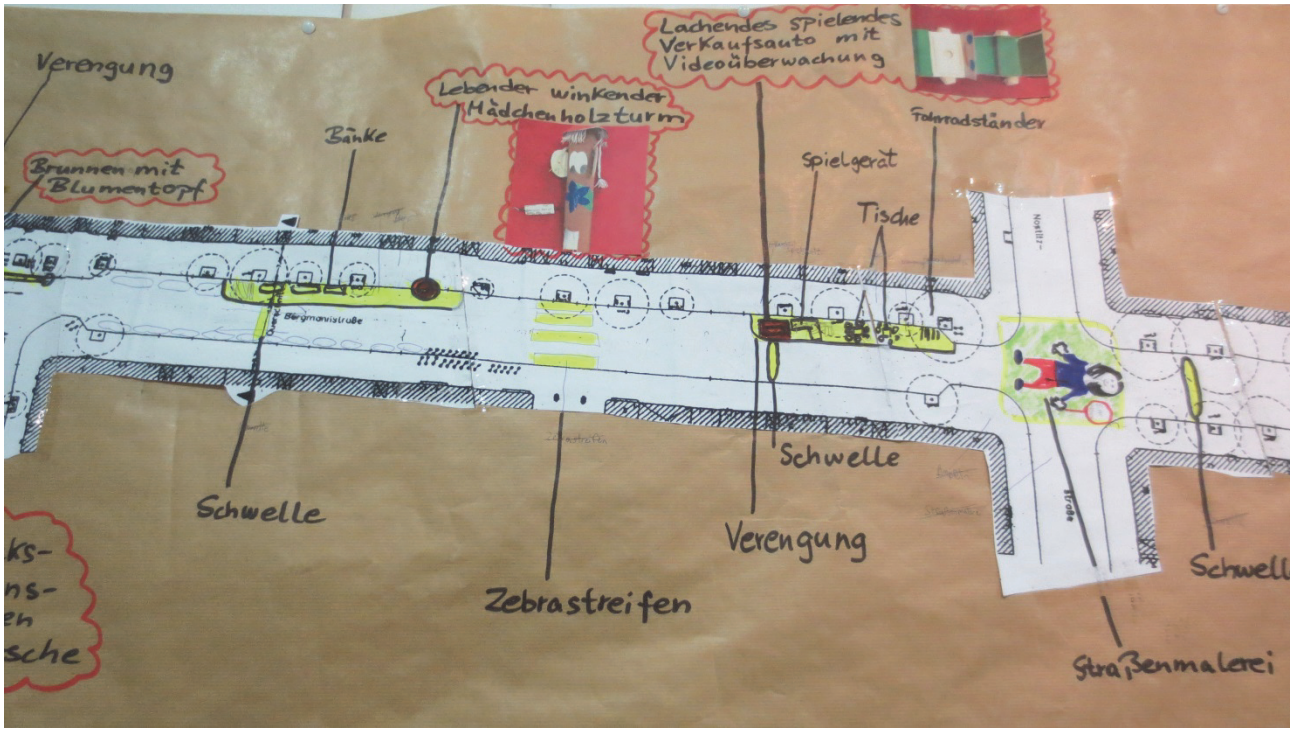
„Planung": Ausgewählte Ergebnisse aus den länger laufenden Projekten | hier: Projektarbeit Gelbe Villa
Bildnachweis: LK Argus GmbH

„Planung": Ausgewählte Ergebnisse aus den länger laufenden Projekten | hier: Projektarbeit Adolf-Glaßbrenner-Grundschule Bildnachweis: LK Argus GmbH





„Planung“: Ausgewählte Ergebnisse aus den länger laufenden Projekten | hier: Projektarbeit Reinhardswald-Grundschule Bildnachweis: LK Argus GmbH



Idas Bergmannstraße

Was mir am besten an der Bergmannstraße gefällt? Die vielen bunten Läden finde ich sehr schön, z.B. Ararat. Dort gibt es so Sachen wie Radiergummis und Stifte. Die Bergmannstraße ist sehr belebt, das finde ich auch sehr schön. Dort sind sehr viele Touristen. Leider bin ich nicht so oft dort.

In der Bergmannstraße gehe ich manchmal in der Markthalle essen. Dort esse ich am liebsten Penne mit Tomatensoße beim Nudelmacher. Ich gehe auch manchmal zu Video World. Dort leihe ich mir Filme aus. Am liebsten leihe ich den Film „Die Vampir Schwestern“ und „Ziemlich beste Freunde“. Ich gucke ganz unterschiedliche Filme.

In der Bergmannstraße ist es sehr laut und es gibt viel Verkehr. Das finde ich nicht so schön. Ich finde doof, dass es so wenige Ampeln, Zebrastreifen usw. gibt. Das würde ich gerne ändern.

„Planung": Arbeitsprozess in der zweitägigen Planungswerkstatt am 12./13.März 2015 | hier: Projektarbeiten Schülerladen Knalltüten und Lina-Morgenstern-Schule Bildnachweis: plan.publik.

„Planung": Ausgewählte Ergebnisse des Modellbaus im Rahmen der zweitägigen Planungswerkstatt | hier: Projektarbeit Schülerladen Knalltüten Bildnachweis: LK Argus GmbH

„Planung": Ausgewählte Ergebnisse des Modellbaus im Rahmen der zweitägigen Planungswerkstatt | hier: Projektarbeit Lina-Morgenstern-Schule Bildnachweis: LK Argus GmbH

„Ergebnispräsentation": Kinder und Jugendliche erläutern ihre Projektergebnisse – Impressionen aus der abschließenden öffentlichen Veranstaltung am 13. März 2015 mit rund 80 Gästen Bildnachweis: LK Argus GmbH

„Ergebnispräsentation": Kinder und Jugendliche erläutern ihre Projektergebnisse – Impressionen aus der abschließenden öffentlichen Veranstaltung am 13. März 2015 mit rund 80 Gästen

Dargestellte Präsentationsbeiträge: Reinhardswald-Grundschule / Lina-Morgenstern-Schule / Adolph-Glaßbrenner-Schule / Gelbe Villa; Bildnachweis: LK Argus GmbH / YouTube-Screenshot vom „Bergmannstraßen-RAP" unter *www.youtube.com/watch?v=GTERcVEO6m4*

„Ergebnispräsentation": Jugendliche stellen die heutige Situation und ihre Zukunftsvision von einem partnerschaftlichen Miteinander in der Begegnungszone szenisch dar | Projektarbeit Lina-Morgensternschule
Bildnachweis: Nora Sonnenburg; Standfotos aus der projektbegleitenden Videodokumentation

„Öffentlichkeitsarbeit": Schaufensterausstellung von ausgewählten Projektergebnissen der Adolf-Glaßbrennerschule im Buchladen Anagramm nahe der Bergmannstraße sowie abschließend von Ende März bis 24. April umfassende Ausstellung im Lichthof der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Am Köllnischen Park 3 Bildnachweis: plan.publik. / LK Argus GmbH

Anhang 2: Kinder befragen Kinder und Erwachsene
Ergebnisse der Befragungen in der Bergmannstraße

(1) Kinder befragen Kinder: Stärken und Potenziale („gefällt gut") versus Schwächen, Mängel und Defizite („gefällt nicht")

Auswertung: LK Argus GmbH (192 Fragebögen von Kindern)

gefällt gut	gefällt nicht
viele Geschäfte (75)	Müll, Gestank, Graffitis (44)
Markthalle, Marktplatz (41)	viel Verkehr / Autos (32)
viele Restaurants, Cafés (11)	zu voll (17)
alles der Bergmannstraße (9)	enge Gehwege, z.T. durch Bestuhlung (12)
ruhig (6)	Lärm / laut (11)
viele Bäume, Pflanzen (4)	kein Radweg, zu wenig Platz für Radfahrer (10)
Vielfältigkeit (4)	zu wenig Sicherheit, zu dunkel, Beleuchtung, gefährlicher Brunnen (6)
Lebendigkeit, Stimmung / Atmosphäre (6)	wenig bzw. belegte Parkplätze (6)
gut zum Spazierengehen (3)	zu schnelle Autos (5)
Jugendzentrum, Kinderladen, Ballettschule (3)	zu breite Straße, uneben (4)
Fahrradstraße (2)	Parken in 2. Spur, parkende Autos (4)
sonnig (2)	zu viele Radfahrer, z.T. auf dem Gehweg (4)
großer Berg (1)	grau, nicht schön zum Laufen (4)
gut erreichbar (1)	Angeber, Betrunkene, Raucher (4)
Flohmarkt (1)	zu wenig Ampeln, fehlende Querungs-möglichkeiten (3)
Straßenlänge (1)	zu viele Restaurants, Cafés und Geschäfte (3)
viele Touristen (1)	wenig Spielgeräte, zu wenig Platz für Kinder (2)
	zu wenig Bäume, Pflanzen (2)
	temporäre Einrichtungen: Flohmarkt, Baustelle (2)

(2) Kinder befragen Erwachsene: Stärken und Potenziale („gefällt gut") versus Schwächen, Mängel und Defizite („gefällt nicht")

Auswertung: LK Argus GmbH (14 Fragebögen von erwachsenen Passantinnen und Passanten)

gefällt gut	gefällt nicht
viele Geschäfte (6)	viel Verkehr / Autos (9)
Lebendigkeit, Multi-Kulti (5)	zu voll (2)
viele Restaurants, Cafés (3)	zu viele Restaurants, Cafés und Geschäfte (2)
Markthalle (1)	Lärm / laut (1)
bunt (1)	Verkehrsberuhigung (1)
Funktionalität (1)	Taschendiebe (1)

(3) Kinder befragen Kinder: Verbesserungs- und Gestaltungsvorschläge

Auswertung: LK Argus GmbH (192 Fragebögen von Kindern)

Verbesserungsvorschläge	Gestaltungsvorschläge
weniger Müll, Graffitis, Rauchverbot (29)	Spielstraße, Spielplatz, Freizeitangebote: Fußballplatz, Sportplatz, Kletterbäume /-gerüst, Tischtennisplatten, Trampolin, Basketballplatz, Indoorspielplatz, Skateanlage, Bibliothek, Freiluftkino, Kino, Theater, Freizeitpark mit Streichelzoo, Minigolf, Bowling, Schwimmbad, Kartbahn, Reitschule, Hundeplatz, Seilbahn, Schaukeln, Rutschen (122)
breiterer Gehweg, weniger Bestuhlung, mehr Platz für Fußgänger (22)	Park, Grünflächen, Bäume, Büsche, Pflanzen, Blumengarten (39)
Fahrradstreifen, Radweg, getrennt von Kfz, mehr Platz für Radfahrer (19)	Buchladen, Spielzeuggeschäft, Kinderhaus (13)
weniger Verkehr, Lkw (17)	Eisladen, Donout-Laden, Mcdonalds (8)
kinderfreundlicher, mehr Platz (9)	Sitzmöglichkeiten (7)
mehr Farbe, Häuser (8)	H&M, Karstadt (5)
mehr Rücksicht, Sicherheit, Helligkeit (7)	Fahrradbügel (4)
mehr Querungsmöglichkeiten, Zebrastreifen, Ampeln (6)	Saturn, Media Markt (3)
engere Fahrbahn (6)	
weniger Parkplätze, Parkverbote, weniger Falschparker (5)	
langsamerer Autoverkehr (5)	
Ruhe, Lärm weg (3)	
Fußgängerzone, kein Autoverkehr (2)	
mehr Parkplätze (2)	
weniger Geschäfte, Restaurants (2)	
weniger Menschen (2)	
breitere Fahrbahn (1)	

(4) Kinder befragen Erwachsene: Verbesserungs- und Gestaltungsvorschläge

Auswertung: LK Argus GmbH (14 Fragebögen von erwachsenen Passantinnen und Passanten)

Verbesserungsvorschläge	Gestaltungsvorschläge
weniger Verkehr, bessere Verkehrsregelung (6)	Spielplatz, Freizeitangebote: Skateanlage (2)
mehr Querungsmöglichkeiten, Zebrastreifen (5)	Sitzmöglichkeiten (2)
mehr Sicherheit (3)	Bäume, Pflanzen (1)
kinderfreundlicher, mehr Platz (2)	Buchladen (1)
Ruhe, Lärm weg (1)	
Fahrradstreifen (1)	
mehr Parkplätze (1)	